

## WARREN BUFFETT WIRD 90

# „Buffett liebt es, geliebt zu werden“

Vermögensverwalter Hendrik Leber ist einer der größten Fans von Starinvestor Warren Buffett. Hier erzählt er, was ihn so am Meister fasziniert.

## Herr Leber, wie wurden Sie zum Anhänger von Warren Buffett?

Es fing Anfang der neunziger Jahre damit an, dass ich einen Brief nach Omaha geschickt und um Geschäftsberichte gebeten hatte. Als Antwort kam mein Brief mit der handschriftlichen Bitte zurück, ich möge zwanzig Dollar in den Umschlag stecken und zurücksenden. So bekam ich die Geschäftsberichte der vorherigen zwanzig Jahre. Beim Lesen dachte ich: Mensch, der Buffett hat ja recht! Damit habe ich mich von der „Efficient Market Theory“ verabschiedet, der ich seit dem Studium anhing.

## Seitdem reisen Sie jedes Jahr nach Omaha, um Buffett zu lauschen?

Ich glaube, seit 1995 bin ich jedes Jahr dorthin gepilgert, mit zwei Ausnahmen.

## Dieses Jahr konnten Sie wegen der Corona-Krise nur virtuell dabei sein. Was haben Sie am meisten vermisst?

Die Kameraderie, die dort herrscht. Es ist ein wohliges Gefühl, dass alle Besucher praktisch die gleiche Mentalität ha-

ben. Für mich ist das Wochenende stets ein Auftanken meiner kapitalistischen Lebensgeister. Dieses Jahr haben wir stattdessen mit Freunden eine kleine Party im Büro veranstaltet und der virtuellen Hauptversammlung zugeschaut. Nachts um halb drei habe ich abgeschaltet und am Sonntagmorgen weitergemacht.

## Es heißt, die Hauptversammlung von Berkshire Hathaway sei das „Woodstock der Kapitalisten“. Geht es dort so wild her?

Wenn Freitagmittags um zwölf Uhr die Versammlungshalle öffnet, stehen Schlangen davor von Aktionären, die Kappen, Messersets oder andere Devotionalien kaufen wollen. Eine Stunde später kommen sie mit dicken Taschen beladen heraus. Dazu gibt es noch ein buntes Rahmenprogramm: Im Juwelierladen Borsheims, in einer Shopping Mall, spielt Buffett Tischtennis oder Bridge mit Leuten wie Bill Gates oder Anshu Jain. Die ganze Zeit spielt eine Band, das ist wie ein Volksfest. Der lustigste Teil aber ist der Firmenfilm Sams-

tag morgens um 8.30 Uhr, wenn Buffett in Sketchen auftritt oder singt.

## Das klingt alles nicht nach einem gemütlichen beinahe 90-Jährigen.

Er liebt es, geliebt zu werden. Dahinter steckt aber ein sehr trockener und kalkulierender Geschäftsmann.

## Wie hat sich das Event in Omaha im Laufe der Jahre verändert?

Es geht ins Kultige. Früher sah man Männer in wohlgebügelten Hemden und schicken Blazern mit ihren Familien im Hotel, die mit Buffett reich geworden sind und diesen Reichtum durch ihre Präsenz zelebrieren wollten. Später wurde es mehr Publikumsshow, und es wurden sechsjährige Kinder vorgeschoben, die Buffett fragten, was sie mit ihrem Leben anstellen sollten. Inzwischen trifft man sich im Qwest Center, wo 40 000 Menschen hineinpassen und sonst die Rolling Stones spielen. Manche Teilnehmer stellen sich verkleidet zur Schau und haben ihren Spaß. Inzwischen sind ein gefühltes Drittel der Teilnehmer Chine-

sen, die als Touristengruppen kommen und vom Meister lernen wollen.

## Klingt nicht so, als ob sich Buffett und sein Partner Charlie Munger mit Kritik herumschlagen müssten.

Drei Analysten und drei Journalisten sowie das Publikum können rotierend Fragen stellen. Buffett und Munger sitzen über sechs Stunden auf der Bühne und beantworten vielleicht sechzig Fragen. In den vergangenen Jahren sind die Fragen wieder kritischer und spezifischer geworden, auch Widersprüche werden deutlicher. Ich mache mir immer viele Notizen. Wenn ich zwei, drei kluge Einschätzungen mitnehmen kann, hat es sich für mich gelohnt. Manche Notizen erschließen sich mir erst Jahre später.

## Wie selbstkritisch ist Buffett?

Er selbst gibt seine Fehler und Unterlassungen viel klarer zu, als seine Zuhörer dies wahrhaben wollen. Er ist geistig sehr viel beweglicher als die Leute, die aus ihm einen gutmütigen Opa machen möchten.

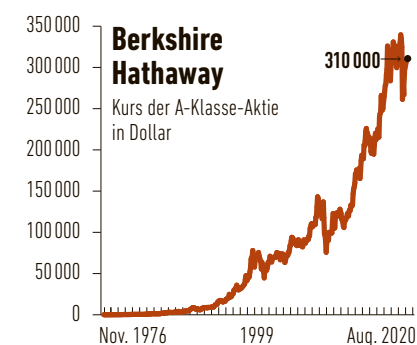
## War er nicht zu unbeweglich, was die Technologiebranche angeht?

Ja, viel zu sehr. Die Vorwürfe, die ich ihm mache: Er ist seit vielen Jahren mit Bill Gates befreundet, da hätte er sich doch mal die Microsoft-Aktie anschauen und sie kaufen können. Er hat Googles Börsengang hervorgehoben und den Prospekt gelobt – aber nicht investiert. Er ist stark im Einzelhandelsgeschäft und wird von Amazon brutal gequetscht – hat aber auch in den Online-Händler kaum investiert. Er hat viele Investments unterlassen, die ihm vor Augen standen, und ist somit praktisch nicht in der Internetökonomie vertreten.

## Was wünschen Sie Warren Buffett zum Neunzigsten?

Noch einige gute Jahre. Und den Mut, sein brachliegendes Geld unter die Leute zu bringen. Entweder, indem er die eigenen Aktien zurückkauft. Oder, indem er Phantasie zeigt und bei einer internetbasierten Firma einsteigt, die die Ökonomie von morgen abbildet.

*Die Fragen stellte Thomas Klemm.*



## Buffetts wertvollste Beteiligungen

Unternehmen	in Milliarden Dollar
Apple	115
Bank of America	27
Coca Cola	19
American Express	15
Kraft Heinz	12
Moody's	7
Wells Fargo	6

Quellen: Refinitiv; CNBC / F.A.Z.-Grafik Niebel